

Gabriele de Koning:

Literaturhaus | Deutsche Bibliothek Den Haag modernisiert

Die Deutsche Bibliothek Den Haag modernisiert, sucht neue Netzwerke und versucht, mit der deutschsprachigen Literatur als Grundlage in der Stadt und der Region zu einem Begriff zu werden. So Gabriele de Koning, Vorsitzende Literaturhaus Deutschen Bibliothek Den Haag anlässlich des Neujahrsempfangs am 14. Januar. Mit einem interessanten Veranstaltungsprogramm will sich das Literaturhaus einen eigenen Stellenwert in dieser internationalen Stadt, die Zehntausenden Ausländern Arbeitsort und Zuhause ist, schaffen. Die Vorsitzende führte weiter aus, dass die sich verändernde Rolle der Bibliothek in Den Haag und der Wunsch nach Sprachdiversität noch mehr Zusammenarbeit der deutschsprachigen Organisationen in der Stadt und der Region erfordern.

Rede der Vorsitzenden zum Neujahrsempfang und zum 60-jährigen Jubiläum der Deutschen Bibliothek

Sehr geehrter Herr Botschafter der Bundesrepublik Deutschland,
sehr geehrte Vertreterin der Bundesrepublik Österreich,
sehr geehrter Vertreter der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
meine Damen und Herren,

es ist schön, dass so viele von Ihnen gekommen sind, um mit uns dieses nicht mehr ganz neue Jahr zu begrüßen und noch einmal unser 60-jähriges Jubiläum zu feiern. Ich nehme an, dass unter Ihnen niemand ist, der sich noch an die Anfänge der Bibliothek erinnern kann. Entstanden ist sie als Hausbücherei der deutschen Botschaft. Da es dort Platzmangel gab, wollte man die Bücherei auflösen.

Der damalige Pfarrer der Deutschen Evangelischen Kirche brachte sie 1953 im Pfarrhaus unter, wo sie von einem Gemeindemitglied als Angestellte der Botschaft 22 Jahre lang betreut wurde. Der damalige Pfarrer wurde pensioniert und sein Nachfolger hatte für die Bücherei im Pfarrhaus keinen Platz; daher stellte der Rektor der Deutschen Schule in seinem eigenen Miethaus das Erdgeschoss für die Bücherei zur Verfügung.

Die Botschaft stellte Einrichtungsgegenstände und Mittel für die Anschaffung neuer Bücher zur Verfügung. Auch dies war keine dauerhafte Lösung und 1976 wurde die Bücherei im Keller der neu gebauten Deutschen Schule untergebracht. Auch diese Räumlichkeiten waren innerhalb einiger Jahre zu klein und 1983 zog die Bibliothek in die Prins Mauritslaan um. Diese Räumlichkeiten haben viele von Ihnen noch gekannt - ich selbst kenne sie auch noch. Die Mieträume dort wurden jedoch gekündigt und im Februar 2000 konnte die Stiftung Deutsche Bibliothek Den Haag dieses Erdgeschoss erwerben; am 16. Mai 2000 fand in diesen Räumen die offizielle Eröffnung statt.

Unsere Rolle, die Rolle von Bibliotheken allgemein hat sich in den letzten Jahren rasant verändert. Heute gibt es ganz unterschiedliche Kanäle, die über Literatur informieren. Zu den klassischen Feuilletons treten soziale Netzwerke, Literaturblogs, Leserbewertungen. Dem tragen wir dadurch Rechnung, dass wir ab diesem Jahr den Namen Literaturhaus Deutsche Bibliothek Den Haag führen. Wir widmen uns der deutschsprachigen Literatur auf

jede nur denkbare Weise. Wir haben in den letzten Jahren viel getan, um die Deutsche Bibliothek Den Haag in der Stadt und der Region zu einem Begriff zu machen, ihr einen eigenem Stellenwert in Den Haag als internationale Stadt zu bieten, die für Zehntausende Ausländer Arbeitsort und Zuhause ist. Um es kurz zu sagen: Die Deutsche Bibliothek Den Haag modernisiert, sucht neue Netzwerke und versucht, mit der deutschsprachigen Literatur als Grundlage ein interessantes Veranstaltungsprogramm zu bieten.

Ein weiteres Element der Positionierung ist die Bedeutung der deutschen Sprache gegenüber anderen Fremdsprachen in dieser Stadt. Es ist nicht immer einfach, der Dominanz des Englischen etwas entgegenzusetzen, aber wir versuchen, möglichst vielen Menschen die Gelegenheit zu bieten, den Reichtum unserer Sprache, unserer Literatur zu erfahren. Gerade heute Vormittag habe ich wieder einmal erfahren, dass die gute alte Deutsche Zentrale für Tourismus, die heute Germany Travel heißt, das diesjährige Gastland der Vakantiebeurs Germany und dessen Hauptstadt Berlin (in englischer Aussprache) bewirbt. Eigentlich ist es doch ganz einfach: Wer im Ausland lebt und arbeitet, spricht die Sprache des Gastlandes, wenn es irgend geht, oder die eigene Sprache. Hier sind die Niederlande selbst gefordert, die Schul- und Bildungspolitik, Kultur und sicherlich auch Bibliotheken. Aber auch wir können dafür sorgen, dass nicht-englische Sprachen mehr Gewicht erhalten.

Wie klein wir auch sind, wir haben in den letzten Jahren experimentell die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Organisationen in Den Haag und darüber hinaus gesucht. Zwei Beispiele: 2012 haben wir gemeinsam mit der Koninklijke Bibliotheek, der niederländischen Nationalbibliothek in Den Haag, die eine beeindruckende Sammlung übersetzter Werke von Karl May besitzt und anderen Partnern ein Karl May Symposium veranstaltet, bei dem einer der Referenten auf Übereinstimmungen zwischen Karl May und seinem berühmten niederländischen Zeitgenossen, dem Schriftsteller Multatuli hinwies. Das Symposium war mit 200 Teilnehmern sehr gut besucht und außerordentlich interessant. Das zweite Beispiel ist das sehr interessante Symposium, das wir, wiederum mit der Koninklijke Bibliothek und dem Märchenpark De Efteling (mit rund drei Millionen Besuchern jährlich) mit dem deutschen Verkehrsbüro in Amsterdam, dem Verlag Lemniscaat, dem Meertens Instituut Amsterdam und der Grimm-Heimat Nordhessen im März letzten Jahres anlässlich des Grimm-Jahres veranstaltet haben. Dabei wurde in De Efteling ein von der Grimm-Heimat gestiftetes Standbild der Brüder Grimm enthüllt.

Im Kielsog dieses Symposiums haben auf Initiative und durch Vermittlung der Deutschen Bibliothek einige Studenten der Haagse Hogeschool für die Grimm-Heimat untersucht, wie man mehr Touristen aus den Niederlanden für einen Besuch der Grimm-Heimat Nordhessen interessieren könnte. Die Studenten haben einen Bericht erarbeitet, dessen Empfehlungen die Grimm-Heimat gerade prüft.

Unsere sich verändernde Rolle in Den Haag und der Wunsch nach Respekt für Sprachdiversität erfordert noch mehr Zusammenarbeit der deutschsprachigen Organisationen in der Stadt und der Region. Daher gilt mein Dank auch der Genootschap Nederland-Duitsland, mit der wir öfter gemeinsam Veranstaltungen organisieren, dem Deutschen Internationalen Klub, der deutschen evangelischen Kirche und der Deutschen Internationalen Schule. Wir stehen der Zusammenarbeit offen gegenüber und suchen das

Gespräch mit allen, Ihnen allen, um dadurch allen Interessierten, keineswegs nur Deutschen und Niederländern, eine breite Perspektive zu bieten.

Jetzt ist es an der Zeit, den Institutionen zu danken, die uns all dies ermöglichen. Zunächst einmal gilt mein Dank der Unterstützung seitens des Auswärtigen Amtes und der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Deutschen Botschaft, die uns moralische und finanzielle Unterstützung zukommen lässt und in der konkreten Zusammenarbeit gemeinsame Veranstaltungen zugunsten der deutschen Literatur ermöglicht. Diese Zusammenarbeit machte unsere Nacht der neuen deutschen Literatur 2012 und die Nacht der neuen deutschen Lyrik im September 2013 zu unvergesslichen Erlebnissen.

Mein Dank gilt gleichermaßen der Botschaft der Schweiz, die uns in sehr angenehmer Zusammenarbeit zwei Jahre hintereinander jeweils eine Reihe mit Schweizer Autoren ermöglicht hat und der Botschaft von Österreich, deren Kulturreferentin ich wertvolle Anregungen und viel Unterstützung verdanke und die uns in diesem Jahr erstmals eine Reihe mit Autoren aus Österreich ermöglicht.

Mein Dank gilt dann dem Goethe Institut. Amsterdam und Rotterdam haben das Vorrecht und das Glück, jeweils über eine Niederlassung des Goethe Instituts zu verfügen. Aber nach Amsterdam und Rotterdam ist Den Haag die drittgrößte Stadt der Niederlande mit 500.000 Einwohnern, darum ist es kaum hoch genug zu schätzen, dass das Goethe Institut uns hier in Den Haag zur Seite steht, um in Den Haag deutschsprachige Literatur zu verbreiten und ein vollwertiges deutsches Literaturhaus mit einer realen und positiven Bedeutung für die Stadt und darüber hinaus zu sein.

Bislang war das Buch der Inbegriff für das Glück der Abgeschlossenheit. Es bringt mich aus dieser Welt in eine andere, jeweils eigene Sphäre. Das ist noch immer so, aber es sind weitere Möglichkeiten hinzugekommen. Bücher werden sozial. Sich beim Lesen über die Lektüre auszutauschen kann ziemlich nerven, aber auch durchaus anregen. Die Leute sehen heute auch anders fern, dabei entsteht auf dem zweiten Bildschirm in der Hand ein eigenes Gespräch.

Durch das E-Book denken wir anders über Bücher nach. Das sind nicht mehr einfach nur längere Texte, um die man zwei Deckel schlägt, sondern variable Gebilde betreffs Formaten, Aggregatzuständen, Erzählstrukturen. Die digitale Welt macht viel Aufhebens, bringt aber verblüffende Strukturen hervor. In diesen Austausch zu treten, finde ich reizvoll. Am 27. Februar organisieren wir einen Abend mit Informationen über E-Bücher, die verschiedenen Plattformen, die dafür zur Verfügung stehen und die Konsequenzen des Vormarschs von E-Reader und E-Buch für Bibliotheken, auch die unsere.

Damit Sie mich nicht falsch verstehen: Ein Buch ist für mich erst einmal ein Buch. Wenn ich wählen kann, lese ich auf Papier. Und manche digitale Übertreibung werde ich nicht mitgehen. Ich möchte nicht, dass mein Reader, wenn von Veilchen die Rede ist, nach Veilchen zu duften beginnt. Aber es gibt Texte, die ich eher als E-Book sehe. Weil sie andere Formate wählen, andere Erzählweisen, die das Buch womöglich nicht abzubilden versteht. Was auch immer da kommen mag. Wie immer die digitale Zukunft auch aussehen möge, wir

als Literaturhaus, als Haus der deutschen Literatur in Den Haag, werden auch weiterhin Literatur, Hörbücher, E-Bücher,

Literaturverfilmungen und ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm für Sie bereithalten. Eine große Rolle wird dabei unsere neue Internetpräsenz spielen, die hoffentlich innerhalb von 14 Tagen realisiert werden wird.

Jetzt ist ein Wort des Dankes an unsere Mitarbeiter angebracht, für ihr Engagement, ihre Geduld und ihre Treue zur Deutschen Bibliothek Den Haag.

Unser neuer Ansatz zeigt sich auch darin, dass wir mit der Modernisierung unserer Räumlichkeiten begonnen haben. Sie sehen das Resultat: neue Decken, neue Beleuchtung, helle Farben und neue Geräte für die Filmabende. Dies alles realisieren wir mit erheblichen eigenleistung.. Dank eines finanziellen Beitrags von Fonds 1818 haben wir unser Literaturcafé neu gestalten können. Ich glaube, dass wir durchaus Geld verdienen könnten, wenn wir unsere Mitarbeiter als Elektriker, Gipser, Heizungsmonteur oder Maler ausleihen würden.

Schließlich möchte ich das erste Exemplar unserer anlässlich unseres 60-jährigen Jubiläums erschienenen Festschrift unserem Schirmherrn, Botschafter Franz Josef Kremp, überreichen. Ich möchte Sie nun bitten, mit mir auf ein gutes neues Jahr anzustoßen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.